

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 23

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 4. Februar 1927

Geschäftsstelle Halle a. d. S.
Ludwig-Wucherer Straße 28

1. Jahrg.

Der Wahlkampf in Thüringen

Vernichtende Niederlage der Völkischen.

Der Würfel ist gefallen. — Die Wahl Schlacht im Lande Thüringen ist geschlagen, und es muß trotz aller Vertuschungen der bürgerlichen Zeitungen eindeutig festgestellt werden, daß die Wahl eine katastrophale Niederlage der Völkischen gezeitigt hat. Um den gewaltigen Rückgang der antisemitischen Stimmen zu verwischen, haben sogar die führenden Thüringer Zeitungen nicht das Resultat der letzten Landtagswahl vom 10. Februar 1924, die unter eigenartigen Verhältnissen stattfand, sondern das der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 als Vergleichsunterlage herangezogen. Bei der Landtagswahl im Februar 1924 konnten die gesamten Völkischen eine Stimmenzahl von 81 412 auf sich vereinigen. Bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 erhielten sie nur noch 44 556 Stimmen, während sie aus dieser Wahl mit 39 065 Stimmen hervorgegangen sind. Sie haben einen Stimmenrückgang von 60 Prozent zu verzeichnen. Die Völkischen, die also bei der letzten Landtagswahl 7 Sitze errungen hatten, ziehen in den neuen Landtag in einer Stärke von 3 Mann. Aus diesem Ergebnis sieht man, daß auch allmählich im Thüringer Lande die Vernunft durchdringt, und daß die breiten Massen von den Methoden des Rabauantisemitismus ganz erheblich abrücken. Bezeichnend ist, daß besonders an der bayrischen Grenze, wohin sich die dunklen Elemente nach dem gescheiterten Münchener Putsch zurückgezogen hatten, die meisten völkischen Stimmen abgegeben wurden.

Die Wahlpropaganda fand mehr als je unter dem Zeichen außerordentlicher Versammlungsmüdigkeit statt, so daß eigentlich nur bei den völkischen Parteien von einem Wahlkampf im wahren Sinne des Wortes gesprochen werden kann.

Um ihre Keimzelle Thüringen zu halten, hatte die nationalsozialistische Arbeiterpartei Redner aus allen Teilen Deutschlands aufgeboten. Neben dem Führer Adolf Hitler, der am 11. Januar in Meiningen, am 13. Januar in Eisenach, am 18. Januar in Schleiz, am 21. Januar in Gotha und am 24. Januar in Jena gesprochen hatte, waren sämtliche bedeutenden Redner wie Strasser, Esser, Streicher, Gängler, Göbels, Himmel, Hildebrandt mobil gemacht, um in Thüringen zu retten, was noch zu retten war. Hitler, der kaum mehr als einen Achtungserfolg erzielt hatte, zeichnete sich in sämtlichen Versammlungen durch eine außergewöhnliche Mäßigung aus, das Wort „Jude“ nahm er kaum in den Mund. Seine Person erregte auch hier nicht das Aufsehen, das man sonst bei dem Auftreten Hitlers gewohnt ist. Hitler schien sogar hier und da sehr ängstlich zu sein. Beim Besteigen seines Autos in Jena mußte ihn eine Eskorte der Ordnungspolizei umgeben, wohl mit Rücksicht darauf, daß es bei seinem Abzug von Eisenach zu

Schlägereien gekommen ist. Sämtliche Hitlerversammlungen waren stark überfüllt. Weniger aus Sympathie für die nationalsozialistische Bewegung, als aus Neugierde, den großen Hitler einmal persönlich zu sehen und zu hören, waren Tausende in die Versammlungen geströmt. Die Hitlerversammlungen hinterließen keinen nachhaltigen Eindruck, es waren mehr Propaganda-Versammlungen für die nationalsozialistische Arbeiterpartei.

Wenn es auch bei den Versammlungen, in denen Hitler persönlich auftrat zu keinerlei Störungen kam — Diskussionen läßt Hitler in seinen Versammlungen aus begreiflichen Gründen nie zu — so erging es seinen Beauftragten dafür um so schlechter. In den verschiedenen Orten haben diese ungeheure Abfuhrer erlitten, so in Eisenach, Gera, Jella-Mehlis, Waltershausen, Rudolstadt, Sonneberg, Salzungen, Dorndorf und Stadtlengsfeld. In Eisenach blieb es den National-Sozialisten vorbehalten, den völkischen Kampf als einen rohen Kraftaustausch verheßter Mengen vorzuführen. Die letzten Minuten, die der bekannte Abgeordnete Strasser zu maßlosen Angriffen benutzte, brachten einen Sturm der Entrüstung der Opposition. Da die Angriffe der National-Sozialisten nicht nachließen, kam es schließlich zu einer blutigen Schlägerei, bei der es viele Verletzte gab. Der Saal mußte polizeilich geräumt werden.

In Sonneberg erlitt der große Dinter eine schmähliche Niederlage, es waren ca. 1500 Menschen im größten Saale Sonnebergs erschienen. Herr Dinter hatte sich seine Prätorianer aus Koburg kommen lassen, die von der Polizei entwaffnet werden mußten. Man nahm ihnen Revolver und Dolche ab. Herr Dinter faselte drei ganze Stunden und wurde von den Teilnehmern durch Zwischenrufe dauernd aus der Ruhe gebracht. Er gebärdete sich wie ein Tobender und quittierte die Zwischenrufe mit den gemeinsten Ausdrücken, die man hier nicht gut wiedergeben kann. Er mußte durch die Polizei vor der Wut der Menge geschützt werden, so daß er ohne sein Schlußwort abziehen mußte.

In einer Versammlung in Stadtlengsfeld versuchte sogar der völkische Redner einen unserer Glaubensgenossen mit dem Revolver zu bedrohen, worauf er von der Polizei entwaffnet wurde, die gleichzeitig feststellte, daß sein Waffenschein bereits im Mai vorigen Jahres abgelaufen war.

Wir können mit großer Befriedigung die interessante Feststellung machen, daß überall, wo es dem Centralverein möglich war, aufklärend zu wirken, ein merklicher Stimmenrückgang der Völkischen zu verzeichnen ist. So sind die völkischen Stimmen z. B. in Gera von 6800 auf 1600 dank der Mäßigkeit der Abwehrbewegung zurückgegangen.

Mit Freude können wir konstatieren, daß mit dem Zusammentritt des neuen Landtages das Zünglein an der Wage nicht mehr bei den Völkischen liegt, wodurch Thüringen in Zukunft

vor der Blamage bewahrt werden wird, daß sich in seinem Landtage und in seinem Lande völkische Szenen wiederholen, wie wir sie in den letzten Jahren erleben mußten. Wir brauchen nur an die kulturwidrigen Anträge, die ein Dinter einzubringen gewagt hat, und an das schamlose Vorgehen der Völkischen beim Deutschen Tag in Weimar zu erinnern.

Die jüdische Abwehrbewegung hat aber, und das sei besonders hervorgehoben, noch keine Veranlassung auf den Vorbeeren dieses Wahlsieges auszuruhen. Das Ergebnis der Wahl hat nur gezeigt, was sich bei unermüdlicher Arbeit erreichen läßt.

L. K.

Gemeinde - Nachrichten

Am Sonntag, dem 6. Februar, findet die Fortsetzung der Besprechung und der Referate von Frau Grete Cohn und Herrn Dr. Kahlberg über das Thema statt: „Was antworten wir unseren Kindern, wenn sie religiöse Fragen stellen“. Alle Gemeindeglieder, die daran Interesse haben, werden gebeten, sich pünktlich um 10½ Uhr in den Räumen der Germania-Loge, Alte Promenade 61, einzufinden.

Aufnahme in das Judentum: Frä. Lieselotte Engelmann am 29. Januar 1927.

Am Montag, dem 31. Januar ds. Js., fand eine Sitzung des Vorstandes statt.

Halle a. d. G.

65. Geburtstag. Am 9. Februar feiert Herr Emil Bernstein, Marienstraße 20, seinen 65. Geburtstag.

Jüdische Jugendgemeinschaft. Montag, den 7. Februar, 8.30 Uhr, Müllers Hotel, Kurus für jüdische Geschichte (3. Referat: Von der Entstehung des Islam bis zur spanischen Blütezeit.)

Verein „Bifur Cholen“. Der im Jahre 1902 in das Vereinsregister eingetragene Verein „Bifur Cholen“ (Krankenpflege) wird seine diesjährige Generalversammlung voraussichtlich Mitte Februar abhalten.

Die Geige

Von Schalom Mlechm.

(Fortsetzung.)

1) Seine Frau, eine kindergebärende Maschine, genannt „Ar-ahne Eva“, hatte anderthalb Duzend Kinder, wenn nicht mehr, in die Welt gesetzt; sie mußten alle, vom kleinsten bis zum größten. Da gabs unter ihnen Geiger, Altisten, einen Klarinetisten, einen Balalaikaspielder, einen Harfenisten, einen Trommler; es gab solche, die ganze Lieder mit den Lippen, Zähnen, auf Gläsern, Töpfchen und Holzstückchen, ja sogar auf den Wangen hervorbringen konnten — mit einem Wort — ein ganzes Orchester! Ich lernte die Familie ganz zufällig kennen. Ich stand eines Tages vor ihrem Fenster und hörte zu, wie dort gespielt wurde. Einer von ihnen, Peine, ein fünfzehnjähriger Bursche, kam zu mir heraus und fragte mich, ob ihr Spiel mir gefallen habe.

„Wenn ich in zehn Jahren so spielen könnte!“ antwortete ich leuzend.

„Du kannst es lernen“, sagte er und erklärte mir, daß sein Vater mich für zwei Rubel monatlich im Spielen unterrichten würde, sonst könnte auch er es mir beibringen. „Welches Instrument möchtest du spielen? Geige?“

„Ja“, erwiderte ich. „Geige! Geige!“

„Bist du imstande, zwei Rubel zu bezahlen, oder bist du so reich, wie ich?“

„Ich kann zahlen“, sagte ich, „aber meine Eltern dürfen es nicht erfahren; überhaupt soll es niemand erfahren, besonders nicht der Lehrer.“

In 25 Jahren stillen aber rastlosen Wirkens hat es der von einigen wenigen Männern gegründete Verein vermocht, seine Stärke auf annähernd 150, allen Kreisen der Gemeinde angehörende Mitglieder, zu bringen. So erfreulich dieser Umstand ist und den Beweis erbringt, daß die Tendenz und das Wirken des Vereins allseitige Anerkennung findet, ist es bedauerlich, daß die Teilnahme der Mitglieder an den Generalversammlungen in den letzten Jahren als gering bezeichnet werden muß. Es ist zu hoffen, daß das 25jährige Jubiläum des Vereins den Mitgliedern Anlaß geben wird, der diesmaligen Generalversammlung beizuwohnen, umfomehr als Beschlüsse einschneidender Natur zur Tagesordnung stehen, und so wird eine starke Beteiligung erwartet.

Tag und Ort der Generalversammlung werden in der nächsten Nummer dieses Blattes bekannt gegeben.

Generalversammlung der Vereinigung für das liberale Judentum. Die Vereinigung hielt ihre diesjährige Generalversammlung am 25. Januar 1927 unter der Leitung ihres langjährigen, verdienstvollen ersten Vorsitzenden Herrn Sanitätsrat Dr. Oppenheimer ab. Viele Mitglieder der Vereinigung, sowie verschiedene Herren des Vorstandes und der Repräsentanz unserer Gemeinde waren bei dieser Sitzung anwesend.

Nachdem der Schriftführer Herr Georg Oppenheim Bericht über die Arbeiten der Vereinigung im verfloffenen Jahr gegeben hatte und der Kassierer Herr Dr. Willy Cohn Kasfenbericht erstattete, wurde zur Wahl des neuen Vorstandes ge-

Dampf-Waschanstalt

»VICTORIA«
Beesenerstraße 52

Fernsprecher 21098 und 23463

ibernimmt:

Familien-Wäsche

nach Gewicht von 30 Pfund an

Naßwäsche

fertig zum Aufhängen Pfund 20,-

Rollwäsche

Pfund 40,-

Lieferung innerhalb 5-6 Tagen!

Abholung und Zustellung kostenlos

„Gott behüte!“ sagte Peine, „wozu sollte man es austrumpfen? . . . Hast du nicht eine Zigarette oder Tabak? Rauchst du nicht? . . . Dann borge mir einen Sechser, ich kaufe mir eine Zigarette. Aber sag es keinem Menschen, der Vater darf nicht wissen, daß ich rauche, und wenn die Mutter nur riecht, daß ich Geld habe, nimmt sie es mir sofort ab und kauft Frühstück dafür. Komm mit herein, warum sollen wir auf der Straße stehen?“ sagte er zuletzt.

Vor Angst zitternd, mit klopfendem Herzen überschritt ich die Schwelle dieses kleinen Paradieses. Mein neuer Kamerad stellte mich seinem Vater vor:

„Acholem-Nochem Bewitow, ein reicher Junge, er will Geigenunterricht nehmen.“

Nastali Dhnebart schob seine Schlafensocken und seinen Kragen zurecht und begann mit mir eine lange Unterhaltung über Musik im allgemeinen und über die Geige insbesondere, erklärte mir, daß die Geige das beste Instrument sei, es gebe nichts in der Welt, was wichtiger und älter wäre. Die Geige habe stets die Führung im Orchester, denn sie sei die Mutter aller Instrumente.

So hielt Nastali Dhnebart eine lange Predigt, fuchtelte mit den Händen und arbeitete mit der Nase, und ich stand dabei, blickte ihm in den Mund, sah seine schmutzigen Zähne und verschlang hungrig seine Worte.

„Die Geige, mußt du wissen“, fuhr Nastali mit seinem Vortrag, scheinbar sehr zufrieden, fort, „ist das älteste aller Instrumente. Der erste Geiger war Tubal-Kain oder Methusalem, ich erinnere mich nicht mehr genau, du weißt es wahrscheinlich besser, du lernst doch in der Schule. Der zweite Geiger war König

schritten. Bis auf Herrn Dr. Cohn, der sein Amt aus beruflichen Gründen nicht mehr annehmen wollte, wurde der Vorstand in alter Form wiedergewählt. Für das Amt des Kassierers wurde Herr Willy Katz gewählt und ferner als Beisitzer Herr Emil Müller.

Anschließend hielt Herr Sanitätsrat Dr. Oppenheimer ein Referat über den Entwurf des neuen Gemeindestatutes. Es wurde eingehend zu den verschiedenen Paragraphen Stellung genommen und bei einer Reihe Änderungen gewünscht. Es wurde darauf Wert gelegt, daß in den Statuten nicht von einer Gemeinschaft im allgemeinen gesprochen wurde, sondern von einer Religionsgemeinschaft. Ferner, daß die Beschränkung der Nichtwählbarkeit der Beamten in die Repräsentanz, sowie der Frauen in die verschiedenen Ausschüsse aufgehoben wird.

Ein Referat des Herrn Dr. Lewinsty über Gesang und Orgel in der Synagoge beendete die Sitzung. In seinen höchst interessanten Ausführungen schilderte Herr Dr. Lewinsty, daß Gesang und Instrumentalmusik schon im Tempel in Jerusalem vorhanden waren. Es ist deshalb unbillig, wenn von Seiten der gesekestreuen Juden gegen die Ausgestaltung des Gottesdienstes durch Vokal- und Instrumentalmusik geifert wird und dies als Nachahmung christlicher Gebräuche bezeichnet wird. Das Gegenteil ist der Fall, denn die christliche Kirche hat dies von uns Juden übernommen. Nach weiterer Vorlesung eines Schreibens von Frau Sophie Loewe, der verdienstvollen Leiterin des Synagogenchors, beschäftigte sich die Versammlung mit dem Aufbau des Synagogenchors und mit der Einführung des liturgischen Unterrichts in der Schule. Es wurde beschlossen, dem Vorstand der Synagogengemeinde nahe zu legen, den liturgischen Unterricht in der Schule einzuführen und das Notenmaterial des Synagogenchors zu erneuern. Die Sitzung endete gegen 12 Uhr.

Der jüd. Turn- und Sportverein Bar-Kochba bittet um Aufnahme folgender Zeilen:

Am 30. Januar feierte der Jüd. Turn- und Sportverein Bar-Kochba sein 15. Stiftungsfest. Aus Anlaß desselben fanden nachmittags Vokalspiele in Anwesenheit einer großen Zuschauermenge statt zwischen Bar-Kochba I Berlin, HFC. Favorit Liga-Ref. Halle und Bar-Kochba I und II Halle. WK.

Berlin siegte gegen WK. II Halle mit 3 : 0 Toren, während im nächsten Spiel es der verstärkten Favorit Liga-Ref. gelang mit 4 : 2 die I. Mannschaft des WK. Halle nicht ganz verdient zu schlagen. Dieses Hauptspiel litt besonders unter den schlechten Bodenverhältnissen und nur durch ihre größere Spielerfahrung vermochte Favorit die äußerst eifrige und technisch überlegene junge Mannschaft des Bar-Kochba niederzuringen. Im Endspiel behielt dann Favorit gegen Berlin nach nur 2 x 15 Minuten Spieldauer mit 2 : 1 die Oberhand und gelangte somit in den Besitz des wertvollen Pokals.

Das Fest am Abend selbst nahm einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf. Mit seinen gut gelungenen Gymnastik-Vorführungen und den zum Teil ganz ausgezeichneten Leistungen der Musterriege am Barren bewies der Bar-Kochba Halle einen anerkennenswerten Arbeitseifer. Erstklassige künstlerische Darbietungen und die frohe Stimmung hielten die Mitglieder und die zahlreich erschienenen Gäste bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Turnstunden regelmäßig und pünktlich Mittwoch von 1/2—10 Uhr in der Stadt. Oberrealschule, Staudestr., stattfinden. Und zwar

1/27— 8 Uhr Jugend,
8—1/410 Uhr Turnen der Aelteren,
1/410— 10 Uhr Gymnastik.

Eine Spende der Königin von Holland

Am 23. Januar wurde der 200. Gründungstag der Synagoge im Amersfoort (Holland) festlich begangen. Die Königin von Holland spendete einen Betrag zu dem ausschließlichen Zweck der Reparierung der alten Parocheth (Vorhang der Bundeslade), die von einem ihrer Ahnen, Prinz Wilhelm V., einem der damaligen Parnassim der Gemeinde geschenkt wurde.

MAZZOS

Bestellungen hierauf nimmt bis Ende Januar entgegen

Tel. 22734 **J. Meyerstein** Brüderstr. 10

David; der dritte war Paganini, ebenfalls ein Jude. Alle berühmten Geiger der Welt sind Juden: Stempenu, Fidemann und andere. Von mir rede ich nicht, obgleich, wie man sagt, ich nicht schlecht spielen soll. Aber mit Paganini kann ich mich natürlich nicht vergleichen! Der soll dem Teufel seine Seele für eine Geige verkauft haben. Paganini soll nicht gern vor großen Leuten, Königen und Bischöfen gespielt haben, obwohl sie ihn vergoldet hätten; er zog die armen Leute vor, spielte in Wirtshäusern, auf dem Lande, manchmal auch im Walde für Tiere und Vögel. So war Paganini."

"Na, Kinder, Schlingel, an die Instrumente!" wandte sich Raftali Dhnebart plötzlich an seine Kinder. Die Schar versammelte sich im Ru, jeder ergriff sein Instrument.

Raftali erhob sich, klopfte mit dem Bogen auf den Tisch, umfaßte die ganze Gesellschaft im allgemeinen und jeden besonders mit einem strengen Blick, dann setzten alle zugleich auf allen Instrumenten mit solchem Feuer ein, daß ich beinahe umgefallen wäre. Jeder wollte alle übrigen übertönen, — den größten Lärm machte der kleine Chemel, ein dünner Junge mit nassem Näschen und geschwollenen, bloßen Füßchen. Chemel spielte auf einer Art Sack; wenn der aufgebläht wurde, brachte er einen Ton hervor, wie eine Katze, der man auf den Schwanz trat. Chemel trat mit dem linken Fuß der Takt dazu, schaute mich mit seinen kleinen Spitzbubenaugen an und zwinkerte mir zu, als wollte er sagen:

"Nicht wahr, ich pfeife schön?"

Raftali Dhnebart arbeitete für drei: er spielte, dirigierte gleichzeitig mit dem ganzen Körper, knirschte bei dem geringsten Fehler mit den Zähnen und schrie wütend:

"Forte, Lämmel! Forte! Fortissimo! . . . Im Takt, Halunke! Takt! . . . Eins, zwei drei! Eins, zwei, drei! Eins, zwei, drei!"

IV.

Ich verabredete mit Raftali Dhnebart, daß er dreimal in der Woche zu anderthalb Stunden für zwei Rubel monatlich mich unterrichten solle. Ich bat ihn noch einmal, es geheimzuhalten, sonst — sei ich verloren! Er gab mir sein Ehrenwort, daß nicht einmal ein Spatz es erfahren würde. "Wir sind solche Menschen", erklärte er stolz, indem er an seinem Kragen rückte, "daß . . . die zwar kein Geld besitzen, aber mehr Gewissen und Ehre im Leibe haben, als so mancher reiche Mann! Haben Sie nicht etwas Geld bei sich?" fügte er hinzu.

Ich zog einen Rubel aus der Tasche und gab ihm den Schein. Raftali ergriff ihn mit zwei Fingern, wie ein Professor, rief die "Urahe Eva", blickte zur Seite und sagte:

"Da, kauf etwas zum Frühstück!"

"Urahe Eva" ergriff den Schein mit beiden Händen und allen Fingern, musterte ihn von allen Seiten und fragte den Gatten, was sie kaufen sollte.

"Ganz egal", erwiderte er, als ginge es ihn nichts an, "kauf ein paar Semmeln, zwei, drei Heringe, vergiß die Zwiebel nicht, Essig und Butter nicht, und etwas Schnaps. . ."

Als all die Sachen auf dem Tisch erschienen, aß ich mit und ich erinnere mich nicht, je mit größerem Vergnügen gegessen zu haben.

(Fortsetzung folgt)

Kalendariu

vom 4.—11. Februar.

2.—9. Adar I.

Freitag, den 4., Schabb. Auf.		
Sonnabend, den 5., Trumof		abends 5,15 Uhr
vorn.	9,00	"
nachm. Minchah	4,00	"
abends Ausgang	5,54	"
Sonntag, den 6., vorm. 8.30,		abends 6,30
Von Montag bis Freitag	vorn. 7,15,	abends 6,30

Inhalt der Schriftabschnitte

1. II. B. M. 25,1—27,19.
Die Stiftshütte.
2. I. Kön. 5,26—6,13.
Der Tempel in Jerusalem.

Jahrzeiten:

Am Dienstag, den 8. Februar: Frankenberg, Rosenber.
Am Mittwoch, den 9. Februar: Buchheim, Löwe, Schwabach.
Am Donnerstag, den 10. Februar: Strohlucht.
Am Freitag, den 11. Februar: Gassenheimer.
Am Sonnabend, den 12. Februar: Rosenthal.

Wichtige Beschlüsse des deutsch-israelitischen Gemeindebundes

Einberufung des Gemeindetags.

Am 27. Januar 1927 trat der Ausschuß des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes zu einer Sitzung zusammen, an der die folgenden Herren teilnahmen: Prof. Sobernheim, als Vorsitzender, Prof. Apt, Kommerzienrat Berliner (Hannover), Emil Cohn, Dr. Freund, Geheimrat Goldfeld (Breslau), Rechtsanwalt Kollenscher, Dr. Alfred Levy (Hamburg), Justizrat Lilienthal, Justizrat Makower, Sanitätsrat Dr. Nawrakki, Justizrat Salomon, Rabbiner Dr. Salomonski, Dr. Dandler, Geheimrat Julius Stern, Professor Dr. Schaefer, Professor Dr. Türk und C. Waldstein (Breslau).

Gegenstand der Beratung war, zu der Frage des „Reichsverbandes der deutschen Juden“, insbesondere zu der durch die Ablehnung der Dachverbandsvorlage seitens des Preussischen Landesverbandes geschaffenen neuen Situation Stellung zu nehmen.

Der Ausschuß des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes hat sich während der letzten Monate zurückgehalten, um nicht den Versuch der Schaffung eines Dachverbandes, wie er von anderer Seite über die Landesverbände zu gründen beabsichtigt war, zu stören und dadurch Verwirrung in das deutsche Judentum zu tragen. Nachdem dieser Weg durch die einstimmige Ablehnung sich als ungangbar erwiesen hat, hat der Ausschuß es für notwendig gehalten, nunmehr endlich die Beschlüsse des XV. Gemeindetages vom 23. Januar 1921 zur Durchführung zu bringen. Die mehrstündige Aussprache in der Sitzung des Ausschusses hatte das Ergebnis, daß der folgende Antrag Freund angenommen wurde: „Die Ueberleitungs-Kommission des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes wird beauftragt:

1. Mit den Landesverbänden in Verbindung zu treten wegen der in § 2 Absatz 2 letzter Satz der Verfassung vom 23. Januar 1921 vorbehaltenen Vereinbarung.
2. Die Ueberleitungs-Kommission wird ermächtigt, den Gemeindetag einzuberufen.

Zu betonen ist, daß die Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden. Für die in der Zwischenzeit durch Todesfälle frei gewordenen Plätze im Ausschuß wurden hinzugewählt die Herren: Justizrat Dr. Brodnik, Eugen Caspary und Rechtsanwalt Dr. Jfi Kahn-Jaffa.

(Der oben angeführte Satz der Verfassung vom 23. 1. 1921 lautet: Mitglied des Bundes kann auch eine Vereinigung von Gemeinden sein, wenn sie die Rechtsstellung einer öffentlichen Körperschaft besitzt. In diesem Falle werden sowohl die Rechte (§ 20, Ziffer 1), als auch die Pflichten (§ 4b) der der Vereinigung angeschlossenen Gemeinden ausschließlich von der Vereinigung ausgeübt. In soweit eine derartige Vereinigung von Gemeinden die Gesamtvertretung der Gemeinden eines Landes bezweckt, und die überwiegende Zahl der Gemeinden des Landes umfaßt (Landesverband), bleibt die Regelung des Verhältnisses zwischen Bund und Landesverband der Vereinbarung vorbehalten.)

25jähriges Jubiläum der Bibliothek der Berliner jüdischen Gemeinde Ausgestaltung des Bibliothekswesens.

Die im Jahre 1902 eröffnete Bibliothek der jüdischen Gemeinde kann am 3. Februar d. J. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Unter Leitung des Oberbibliothekars Dr. Moritz Stern hat sie einen großen Aufschwung genommen und reichen Segen gestiftet; sie umfaßt jetzt über 50 000 Druckschriften, die über jüdische Vergangenheit und Gegenwart belehren, darunter viele von großer Seltenheit. Als besonderes Verdienst ist der Bibliotheksverwaltung anzurechnen, daß sie nicht nur nach ganz Deutschland, sondern auch ins Ausland Bücher verleiht und so der Gesamtwissenschaft dient. Mit der Bibliothek ist eine reichhaltige Handschriftenabteilung verbunden, die besonders für die Erforschung der jüdischen Geschichte wertvolle Manuskripte, Altur, Briefe usw. enthält. Neben der Bibliothek befindet sich unter gleicher Leitung die bekannte Kunstsammlung der jüdischen Gemeinde, ein kleines jüdisches Museum, das, aus einer Stiftung des Dresdener Sammlers Albert Wolf erwachsen, 1917 eröffnet wurde und seitdem eine überraschende Entwicklung genommen hat. Die zur Verfügung stehenden Räume sind längst zu eng geworden, sodaß die Gemeindeverwaltung eine Erweiterung beschlossen hat. Während die Bibliothek täglich vormittags und nachmittags geöffnet ist, kann die Kunstsammlung nur an den Sonntagen allgemein besichtigt werden. Doch werden die Musealgegenstände, namentlich die Bilder und Zeichnungen, den Interessenten auch an den anderen Wochentagen im großen Lesesaal der Bibliothek, der mit einer Handbibliothek, vielen Zeitungen und 32 Sitzen ausgestattet ist, auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Seit dem Jahre 1920 ist an die Bibliothek der Dramienburger Straße (Hauptbibliothek) eine Filialbibliothek in der Falanenstrasse angegliedert, die den Wohnern des Westens zugute kommt und sich gleichfalls gedeihlich entwickelt hat. Im Bücherbestande werden dort über 11 000 Bände gezählt. Einen besonderen Wert hat diese Filiale durch ihre vielen ausländischen Zeitungen, die im Lesesaal, neben einer kleinen Handbibliothek, eifrig gelesen werden. Nun ist die jüdische Gemeinde daran gegangen, auch in den Vororten Berlins Zweigbibliotheken einzurichten. Im Laufe des Januar wurden solche in Pankow und Neukölln eröffnet. Oberbibliothekar Dr. Stern übergab im Auftrage des Gemeindevorstandes diese dritte und vierte Bibliothek der Obhut der dortigen Religionsvereine und sprach die Erwartung aus, daß diese Bücheransammlungen rege benutzt werden

Möbel

Neuheiten in Dekorationen :: Möbelstoffe :: Die schönsten Tapeten :: Teppiche sehr preiswert.

kauft man bei der 1839 gegründeten Möbelfabrik

Alb. Martick Nachf., Halle (S.)

Inhaber: Richard Ziemer, Alter Markt 2

erstkl. in Form u. Arbeit, zu allerbilligsten Preisen.

Günst. Zahlungsbedingung. Über 80 Musterzimmer

Sonderausstellung: Das geschmackvolle Heim für wenig Geld.

Modernste Tapeten :: Teppiche sehr preiswert.

und gleich den bisherigen Bibliotheken Kenntnis des Judentums verbreiten möchten.

Es ist zu hoffen, daß auch in den anderen Vororten solche Zweigbibliotheken bald entstehen.

Gemeindevorstand und Repräsentantenversammlung haben im Verein mit der Bibliothekskommission und Herrn Oberbibliothekar Dr. Stern das Bibliothekswesen mächtig gefördert. Neben den Synagogen und Schulen gehört die Hauptbibliothek mit ihrer Handschriftenabteilung, ihrer Kunstsammlung und den drei anderen Bibliotheken zu den segensreichsten Instituten der Gemeinde.

Der Vorsitzende der Bibliothekskommission der Berliner jüdischen Gemeinde ist das Vorstandsmitglied der Gemeinde Herr Dr. Aron Sandler.

Das Ergebnis der Volkszählung in Palästina 158 000 Juden

Soeben wurde das Ergebnis der am 1. September 1926 in Palästina stattgefundenen Volkszählung durch die Regierung veröffentlicht. Danach betrug an dem genannten Tage die Zahl der allgemeinen Bevölkerung Palästinas rund 887 000, darunter 641 000 Moslems, 158 000 Juden, 78 000 Christen und 10 000 andere, meist Drusen.

Zu den Moslems werden nicht nur palästinensische Araber und Syrier, sondern auch eine Anzahl eingewanderter Cirkassier, Magharbaeh's (Nordafrikaner) und Bosnier, sowie einige turkmenische Nomaden gezählt.

Juden in der deutschen Rechtswissenschaft

Ueber dieses Thema sprach im Verein für jüdische Geschichte und Literatur Berlin Herr Justizrat Dr. Magnus.

Der Vortragende schilderte zunächst, wie die hohe Ethik der in der Bibel niedergelegten Rechtsideen auf die moderne Kultur gewirkt hätte. An der neueren Rechtswissenschaft Deutschlands seien auch zahlreiche, aus dem deutschen Judentum hervorgegangene Männer in hervorragendem Maße beteiligt, und zwar sei kein Rechtsgebiet des öffentlichen und privaten Rechtes, auf dem sie fehlten. Der Redner belegte dies durch zahlreiche Beispiele, von denen eine von warmer Liebe zeugende Schilderung des großen Rechtslehrers Levin-Goldschmidt am meisten fesselte; keine Richtung in der Rechtswissenschaft, vom Freirecht bis zur Paragraphenjurisprudenz, von der reinsten, abstrakten Wissenschaft, Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie (Spinoza!) bis zur rein praktischen Tagesarbeit, keine in der Politik von dem Führer der extremsten Rechten, Ludwig Stahl (der als „Folsen“ in München das Licht der Welt erblickte), bis zum Schöpfer der

sozialdemokratischen Partei, Ferdinand Lasalle, in der sie nicht — zum Teil durch hervorragenden Geist — vertreten seien. Das Schlüßergebnis, zu dem der Vortragende danach gelangte, war, es gäbe keine spezifische Begabung des jüdischen Stammes gerade für das Recht und die Rechtswissenschaft. Sie leisteten auf diesem Gebiete nicht mehr, aber auch nicht weniger, als auf anderem Gebiete und auf dem Rechtsgebiete nichts anderes als die übrigen Volksgenossen; vor allem aber könnte man von einem jüdischen Geist in der Rechtswissenschaft nicht sprechen, es sei deutsche, rein deutsche Rechtswissenschaft, die sie — nicht selten in inniger Arbeitsgemeinschaft mit anderen Volksgenossen verbunden — geleistet hätten und leisteten.

Kreuzwort-Rästel.

1	2	3	4	5	6	7	8
9					10		
11					12		
13			14	15		16	
17	18		19	20		21	22
23		24		25	26		
27				28			
29				30			

Wagrecht: 1. Blockschiff, 5. Großes Wasser, 9. Schlingengewächs, 10. Deutscher Maler, 11. Klebstoff, 12. Vortrag, 13. Abkürzung für Mäßer, 14. Zeitraum, 16. Vergangenen Jahres (Abt.), 17. Feldmaß, 19. Jüd. Ostergetränk, 21. Ruf zur Ruhe, 23. Verwandte, 25. Rufname einer Filmdiva, 27. Vorschlag, 28. Sagenhafter König von Britannien, 29. Frühling, 30. Stadt in Thüringen.

Senkrecht: 1. Militärische Kopfbedeckung, 2. Fluggrenze, 3. Rumän. Münze, 4. Zuggehörteil, 5. Nebenfluß des Rheins, 6. Lebensgemeinschaft, 7. Nordische Sagenammlung, 8. Seil, 15. Stadt im Erzgebirge, 17. Biblische Person, 18. Abschlagszahlung, 19. Zeitung im ehemaligen Lothringen, 20. Kinderbett, 21. Zugvogel, 22. Gewicht, 24. Nebenfluß der Weichsel in Galizien, 26. Größeres Gewässer.

Auflösung des Rästels aus letzter Nummer

E	D	E	N		B	A	U	M
D	E	S		A		U	F	A
A	R		I	L	L		A	S
M		A	L	T	A	R		T
	A	L	I		S	I	E	
E		L	A	S	S	O		D
L	E		S	A	O		A	U
B	O	A		U		D	A	S
E	S	S	E		E	U	L	E

Herzlichen Glückwunsch
ZUM 65. GEBURTSTAG
unserem lieben Freunde
EMIL BERNSTEIN
Seine alten Freundinnen

Schwesternbund der Germania-Loge

Mittwoch, den 9. Februar spricht **Frau Franze Rosenthal** über:

Mozart

mit musikalischen Erläuterungen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Vorträge pünktlich 5 1/4 Uhr beginnen.

Ernestine Frank
I. Vorsitzende

Eise Müller
Schriftführerin

Bankhaus Friedmann & Co.

Vereinigung für das liberale Judentum Ortsgruppe Halle

Montag, den 14. Februar 1927, abends 8.10 Uhr
im Hotel Hohenzollernhof (unterer Saal)

Vortrag des Herrn Generalsekretärs **Dr. Götz-Berlin**

Thema:

Was ist und was will das liberale Judentum

Anschließend: **Aussprache**

Alle Mitglieder unserer Gemeinde mit ihren Angehörigen sind zu diesem Vortrag freudlichst eingeladen.

Der Vorstand

Die anderen hiesigen Vereinigungen werden gebeten, diesen Abend für uns frei zu halten.

Damenwäsche, Damenstrümpfe
bekannt gute Qualität

s. Weiss HALLE
Am Markt.

UNIVERSAL-DROGERIE
Königstraße 24-25
Apotheker C. KRUTGEN, Nachfolger
Inh. Otto Schütze / Fernruf 26319
Schokoladenabteilung
Königstraße 24-25, Ecke Merseburger Straße

A. Schwendmayr
Feinkost- und Weinhandlung
HALLE (Saale)
Fernruf Nr. 29139 - Markt Nr. 16
KAFFEE -- TEE -- KAKAO

+ Bruchleidende +

Kommen Sie zu mir, ich helfe
Ihnen mit dem bewährten

Ideal Mayband D.R.P.a.

Hält unter Garantie jeden Bruch.
**Ohne Schenkelriemen, ohne
Federdruck.** Kostenlose
Beratung von 8 bis 5 Uhr

Mays Bandagenhaus
Halle, Glauchaer Straße 71a
Ecke Kefersteinstr. Tel. 21 638

Carl Wendenburg
Inhaber: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 HALLE a. S. Telefon 28519

Werkstätten für Friedhofskunst
Urnen, Kriegerdenkmäler
Ausführung in allen Steinarten
Großes Lager fertiger Denkmäler
Gegründet 1876.

Zigarren · Zigaretten

in besten Qualität. kaufen
Sie am billigsten im
Zigarrenhaus Josef Eichenlaub
Halle a. S. ♦ Große Steinstraße 32

Empfehle meine rühmlichst bekannten,
mehrfach prämierten Burgsteinfurter

MAZZEN

sowie feinstes blütenweißes **Mazzenmehl**
Bestellungen baldigst erbeten

Ferner:

**Täglich frische Siedewürstchen,
delikate Kochwurst zu Hülsen-
früchten, Salami, Krakauer,
Schlackwurst, Leberwurst,
Gänseeschmalz usw.**

Jacobi

Charlottenstraße 2 (Kein Laden)
Telephon Nr. 26079

Korpulenz macht alt

Als garantiert unschädliches Mittel gegen über-
mäßige Korpulenz u. deren Folgeerscheinungen
haben sich bestens bewährt

Sromagol

Entfettungstabletten

Engel-Apotheke, Halle a. S.
Kleinfischmieden 6.

Smo- king-Anzug nach Maß

148 Mark

Großes Stofflager Gute Arbeit

Max Teuscher
Schmeerstr. 20
Teilzahlung

Zigarren Zigaretten Tabake

Größte Auswahl. — Billigste Preise
Fernspr. 28095 **R. Gimpel** Leipziger
Str. 68

Hans Hoff
Mühlweg 22 — Tel. 22 744

Hoff & Wolf
Reilstr. 37 — Tel. 23 907

**Damen- und Herrenfriseure
Parfümerie**

Maler- und Tapezier-Arbeiten

werden von jüdischem Handwerker sauber
und billig ausgeführt

Ludwig Just
Dedenmalers, Mansfelder Str. 47

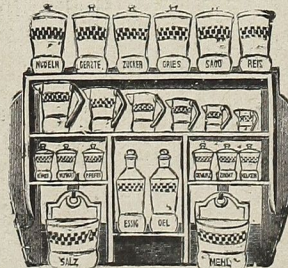
Die glückliche Geburt eines Stammhalters

und sonstige Familienanzeigen
gehören in dieses Blatt

Küchen-Garnituren

Moderne Dekore
Porzellan und Steingut

Unsere Spezialität:
Vollständige Küchen-Einrichtungen
von der einfachsten bis zur besten
Zusammenstellung



Wasch-Garnituren

Erstklassige Fabrikate

Unser Geschäftsprinzip:
Gute Ware Billige Preise
Aufmerksame Bedienung

Burghardt & Becher, Leipziger Straße 10

Deutschlands größtes Geschäftshaus für emaillierte Haus- und Küchengeräte
Glas-, Porzellan-, Steingut-, Aluminium-, Holz-, Luxus- und Spielwaren

Druck von Reißhaus & Co., Erfurt — Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Syndikus Kamnitzer, Erfurt